

**ICARUS JR-7560
von Jori**

Für die Home-Pole-Position wie geschaffen:
Warme Flügel umspannen den Körper wie
Seitenspoiler, der drehbare Standfuß macht
auch rasanteste Kurven mit.



**Zielgerade
nach Hause**

*Boxenstopp mit Design-Formel-1: H.O.M.E. zeigt
Möbel, die Tempo machen – präsentiert von den
berühmtesten Figuren der Rennfahrergeschichte*

TEXT ROBERT HAIDINGER ILLUSTRATIONEN JÖRG VOGELTANZ FOTOS BEIGESTELLT

NIKI LAUDA
Andreas Nikolaus Lauda
* 22. Februar 1949
Teams: March, BRM,
Ferrari, Brabham,
McLaren
3 Mal Weltmeister
(1975, 1977, 1984)
25 Siege,
54 Podestplätze



**PEEL CLUB
von Variér**

Mit ausgefeilter Kurventechnik Flagge zeigen:
Der Club-Sessel sorgt für das Drehmoment.
Rausfliegen ist dabei nicht drin: Die Sitzschale
wickelt auch Blitzstarter sicher ein.

JACKY ICKX

Jacques Bernard Ickx, * 1. Januar 1945, Teams: Tyrell, Cooper, Ferrari, Brabham, McLaren, Iso Marlboro, Lotus, Williams, Wolf, Ensign, Ligier; 2 Mal Vizeweltmeister (1969, 1970), 8 Siege, 25 Podestplätze. Gewann zudem 6 Mal die 24 Stunden von LeMans sowie einmal die Rallye Paris - Dakar



**NOUVELLE VAGUE
von Porro**

Dank S-Kurve schneller am Ziel: Christophe
Pillet lässt thermoplastisches Material in
Schwarz, Chinarot und Kreideweiß aufheulen,
Fußpedal-Pouf inklusive. Lack, der auch in der
Ehrenrunde glänzt.

MICHAEL SCHUMACHER

* 3. Januar 1969
Teams: Jordan, Benetton,
Ferrari, Mercedes
7 Mal Weltmeister
(1994, 1995, 2000-2004)
91 Siege, 154 Podestplätze



**DODA
von Molteni & C**
Ferruccio Laviani fährt mit geheimer Technik auf: drehbarer Stellfuß, breite Dimensionen für bequeme Zieleinfahrten. Ein Bestform-Bolide, made in Italy.

GILLES VILLENEUVE
Joseph Gilles Henri Villeneuve, * 18. Januar 1950, † 8. Mai 1982 in Löwen (Belgien), Teams: McLaren, Ferrari; Vizeweltmeister 1979, 6 Siege, 13 Podestplätze. Starb 1982 beim Training für den GP von Belgien

JOCHEN RINDT
Karl Jochen Rindt, * 18. April 1942, † 5. September 1970
Teams: Rob Walker Racing, Cooper, Brabham, Lotus;
Weltmeister 1970, 6 Siege, 13 Podestplätze. Verunglückte tödlich im Training für den GP von Italien 1970



**PI-AIR
von Living Divani**
Karosserie für heimelige Rennställe: Die Struktur aus Fiberglas erlaubt dieser Rennliege besonders leichte Überholmanöver. Fährt in den RAL-Farben Anthrazit und Elfenbein vor.

DESIGN IN POLE-POSITION

Seit der Italiener Massimo Iosa Ghini Anfang der Neunziger den „Bolidismus“ begründete, setzt die Möbelwelt voll auf Speed

Bologna - München per BMW. Und dieselbe Strecke gleich wieder retour. Wegen der Freundin und wegen des Jobs. Vielleicht sogar wegen der Raserei an sich.

Der Designer als Vielfahrer, auch das kann die Optik von Möbeln prägen. Im Falle des jungen Massimo Iosa Ghini sah Speed-Limit jedenfalls ziemlich flott aus: Sessel wie aus dem Windkanal schuf der Designer und Fauteuils, die ein wenig an Boliden denken ließen. Vor allem aber setzte der Mann auf Geschwindigkeitsrausch - und begründete daraus eine Entwurfsphilosophie.

Mit „Bolidismus“ schrieb sich der Bologneser Anfang der Neunziger in die Designgeschichte ein. Er

gefühl braucht es nun keineswegs den Tunnelblick der ganz privaten Autobahnraserei. Es stellt sich auch im Sog der im Haus befindlichen Bildschirme ein. Am besten im Zuge der Formel 1, dieser Hochakrobatik eines rasanten Lebens- und plötzlich auch Wohngefühls. Für Stimulanz ist ja gesorgt: Längst bitten Bordkameras, die ein Gefühl von Speed-Perspektive vermitteln, im Cockpit Platz zu nehmen.

Der ebenso klassische wie sperrige Frankfurter Küchenstuhl, das brave Familiensofa oder der geliebte Vintage-Chair mit senfgelbem Cord-Bezug haben dann in der Regel Pause. Oder sagen wir lieber: Sie legen besser einen Boxenstopp ein, werden sicherheitshalber von

mit weich gezogenen Kurven an den Seiten perfekte Polstermöbel-Cockpits abgeben, sind typisch für den heutigen Rennmöbelstall. Typisch ist auch das Einzelticket, das man für diese „Fahrt“ löst. Ist das klassische, tief gezogene Loungemöbel ein Fall für Partysanen und Gruppenausflüge, so geht der ähnlich tiefgelegte Formel-1-Heimsitz prinzipiell als Solomöbel an den Start. Nicht selten führen Poufs die Rückenlage im Beinbereich weiter. Und klar: Auch Bezugsstoffe in der Farbe Ferrarirot geben gewaltig Gas.

Doch das ist nur ein Aspekt des Themas Formel-1-Möbel. Designer wie Pininfarina haben das Prinzip Bolide schon vor Jahren für Küchen entdeckt. Zaha Hadid ist sowieso auf

Ghini machte aus dem Geschwindigkeitsrausch eine Entwurfsphilosophie

hatte die Lehre von der bewegten Perspektive entwickelt, auf eine ohnehin vertraute Art des Sehens aufgebaut. Ghinis Idee: So wie man öde, graue Autobahnbänder vom Wagenvolant aus wahrnimmt, so lassen sich auch Möbel sehen. Der Raum beginnt sich leicht zu krümmen, zumindest an den Rändern. Die Aufmerksamkeit richtet sich in die Mitte, neben den Seitenfenstern schneidet es die Pixel eines wegen des Tempos nur mehr flüchtig wahrgenommenen Farbrauschens.

Signore Ghini ist heute ein wenig zur Ruhe gekommen, die Welt draußen nicht. Der bewegte Mensch denkt anders als der ruhende, noch immer ist das so. Und er sitzt auch anders: Die Rückenlage fällt ausgeprägter aus, die Beine schieben sich ein gutes Stück weit nach vor. Und für das Empfinden von Tempo-

der Salon-Piste heruntergewunken. Denn für wirklich abgefahrene Extrarunden hat die Welt des Möbeldesigns eine ganze Klasse schnittigerer Sitzgefährte(n) parat: Es sind Möbel, welche die Idee des erwähnten Bolidismus-Begründers Ghini und seiner diversen Vorläufer - auch Streamline-Pionier Raymond Loewy setzte in den 1930ern beim Design von Produkten bewusst auf die Faszination von Speed - mit heutigem Stilempfinden verbinden. Mitunter punktet dabei die Aura des Hightech-Materials Carbon, eines beliebten Werkstoffs der Formel-1-Industrie, der nun auch im Möbeldesign Tempo macht. Doch vor allem ist es die bewusst gewählte Form der Sitzobjekte selbst, die in der Regel in der Nische zwischen Sitz- und Liegemöbel parken. Nach hinten gezogene Rückenteile, die

Dauer-Speed - um so einen kontinuierlichen Output an rasanten Leuchten, Sideboards und Häusern zu generieren. François Azambour spannt Bugatti und Cappellini zum Racingteam zusammen, während Designer-Kollege Fabio Novembre das Label Bonalux mit der Fiat Sportwagen-Schiene Abarth tunt. Und überzeugte Crash-Piloten dürfen sich währenddessen sogar über eine bizarre Spielart von Recycling-Design freuen. Neben den diversen hochkarätigen Sitzboliden führender Möbelhersteller lassen sich heute auch Produkte ordern, die im früheren Leben echte Rennstallluft geschnuppert haben: Tische, Leuchten und Sitze, die aus den Carbonhäuten und Chromskeletten ausgeschlachteteter Formel-1-Boliden - etwa des Sauber-Racingteams - neu auf die Piste gehen. ■



D-LUX von Royal Botania
Für den Abschneider quer über den Rasen konstruiert: Die schnittigste Gartenliege besteht aus Alu - und parkt während der Rennpausen am liebsten am Pool.

ALAIN PROST
Alain Marie Pascal Prost, * 24. Februar 1955; Teams: McLaren, Renault, Ferrari, Williams, Prost Grand Prix; 4 Mal Weltmeister (1985, 1986, 1989, 1993). 51 Siege, 106 Podestplätze



MULTITALENT
Zur Gestaltung einer bequemen Chaiselongue gesellt sich zum Sessel „Doda“ der Pouf „Easy“. Von Molteni @ C, Sessel ab € 1.730, Pouf ab € 623



DYNAMIKER
„Icarus JR-7560“ garantiert abwechslungsreichen Sitz- und Liegekomfort im Retro-Look. Von Jori, ab € 2.688



LEICHTGEWICHTLER
„Peel Club“ sorgt für das richtige Drehmoment. Von Varièr, ab € 1.090



ÄSTHETIKER
Durch die wellenförmige Silhouette erscheint „Nouvelle Vague“ gestreckt und elegant zugleich. Von Porro, Sessel ca. € 1.640, Pouf ca. € 710



KURVENSTAR
Die Chaiselongue „Pi-Air“ ist eine Hommage an die lebendigen, von der Natur modellierten Formen. Von Living Divani, ab 1.525



TRENDSETTER
Die Gartenliege „D-Lux“ schmeichelt durch ihr formvollendetes Design. Von Royal Botania, ca. € 2.569